Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 110. Donnerstag den 19. April 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben E. G. Hasse in Leipzig.

Telegramme.

WTB. **Mainz**, 18. April. Die General-Versammlung der hessischen Ludwigsbahn beschloß eine Dividende von 4½ Proc. und die Convertirung der 4 proc. Anleihen in 3½ proc. (Ausführlicher Bericht folgt.)

WTB. **München**, 18. April. Der Finanzausschuß überwies die Petitionen um Herstellung eines Fischhafenhafens zu Würzburg und eines Umschlagshafens zu Gemünden der Regierung zur Berücksichtigung. Betreffs der Petitionen wegen Legung eines Doppelgeleises auf sämmtlichen Staatshauptbahnlinien bemerkte der Minister, daß die Gesammtkosten sich auf sechzehn Millionen beliefen und behielt sich vor, später eine diesbezügliche Vorlage einzubringen.

W.-B. **Prag**, 18. April. (Privat-Telegramm.) Der Verwaltungsrath der Böhmischen Nordbahn hat beschlossen, der am 30. Mai stattfindenden General-Versammlung die Vertheilung einer sechsprocentigen Dividende vorzuschlagen.

WTB. **Wien**, 18. April. (Abgeordnetenhaus.) Der Finanzminister constatirte, daß sich die Lage der Staatsfinanzen nicht unbedeutend gebessert habe; die häufige Klage über den wirthschaftlichen Niedergang sei nicht gerechtfertigt und versicherte, da die Regierung in der Majorität auf der Bahn der Mäßigung und Lösung großer wichtiger Aufgaben immer großmüthige Unterstützung fand und ferner zu finden hoffe, so habe sie keinen Grund von der bisher eingeschlagenen Bahn abzuweichen, sie werde vielmehr im Vertrauen auf diese Unterstützung, mit aller Achtung für ihre Gegner, beharren, auf derselben fortzufahren.

WTB. **Petersburg**, 18. April. Das „Journal de St. Pétersbourg" wendet sich gegen das „Echo de Bourse" in Brüssel, welches gemeldet hatte, der Finanzminister Wischnegradski hätte der gesetzgeberischen Genehmigung einen Entwurf unterbreitet, nach welchem künftig anonyme Gesellschaften eine Concession in Rußland nur unter der Bedingung erhalten würden, daß ihre Actien im Besitze russischer Unterthanen blieben. Das Journal bezeichnet diese Nachricht als durchaus unbegründet. Ausländische anonyme und andere Credit- und Handelsgesellschaften oder Gewerbetreibende, welche in ihrem Lande gesetzlich constituirt und welche ermächtigt seien, in Rußland Geschäfte zu machen, genössen in Rußland alle ihre Rechte, welches auch die Nationalität ihrer Actionäre sein möge.

WTB. **Konstantinopel**, 18. April. Die Einnahmen der türkischen Tabakregie-Gesellschaft im Monat März cr. betrugen 14 500 000 Piaster gegen 11 500 000 Piaster im gleichen Monat des Vorjahres.

Vom Tage.

§ Wunderbare Fügung des Schicksals, welches die Völker zur höchsten Stufe der Macht hebt und sie wieder herabstürzt. Die vernünftigen Pariser Blätter sind darüber einig, daß keine Auflösung der Kammer stattfinden dürfe, da unter den jetzigen Verhältnissen das Aeußerste von den allgemeinen Wahlen zu befürchten wäre. So ist denn Frankreich gerettet, sich mit einer Kammer zu behelfen, welche bis jetzt nichts als Wirrsal veranlaßt hat und als der Fluch des Landes betrachtet werden muß. Und doch bleibt nichts übrig, als daß die Anhänger der Republik ihre Antipathien gegen einander, ihre selbstsüchtigen Bestrebungen bei Seite schieben, um der drohenden Diktatur mit Erfolg Widerstand zu leisten. Von dem Erfolge dieser Bemühungen wird das weitere Schicksal Frankreichs abhängen.

Die Börse gleicht jetzt einem Geigenspieler auf der einzigen tönenden Saite. Die anderen sind zerrissen. Trotz aller angewendeten Kunst klebt es doch nur ein höchst beschränktes Musikstück, das der Spekulation sich bietet, um so mehr, als der Muth fehlt, sich in die Baisse zu vertiefen und in ihr den Stein der Weisen zu suchen, mag auch immerhin die „Pol. Corresp." laut Nachrichten von Reisenden wieder eine Truppen gegen die österreichisch-ungarische Grenze rücken lassen, ohne daß sie sich bisher wegen ihrer falschen militärischen Nachrichten über russische Truppenbewegung verlautbart hätte. Auch die Pariser Börse läßt sich durch die Wirren im eigenen Lande nicht zu einer gedankenlosen Flucht verleiten, trotzdem nicht blos in Deutschland, sondern in ganz Europa sich die Blicke nach dem Schlosse in Charlottenburg richten und ängstlich den Bulletins der Aerzte gelauscht wird, welche nur constatiren können, daß unsere Heilkunst ohnmächtig, daß unser Wissen noch an der Außenseite der Dinge haftet. Hunderte stehen täglich vor den Eingängen der Kaiserwohnung und pilgern, wenn ihnen eine günstigere Kunde zu Theil wird, oder wenn sie vor den Kaiser zu stehen bekommen. Doch die Zeit vergeht und die Menschheit mit ihr.

London war schwankend, Paris weichend, doch der Abendhandel besser. Französische Renten behauptet.

Schon gestern war gemeldet worden, daß der schweizer Bundesrath die Dividendensperre gegen die Nordostbahn aufgehoben habe. Jetzt liegt folgendes Schreiben vor, welches der Bundesrath am 13. d. M. an die Direction der genannten Bahn gerichtet hat: „Wir haben heute folgenden Beschluß gefaßt: 1) Der von der Generalversammlung der schweizerischen Nordostbahngesellschaft vom 29. December 1887 beschlossenen Statutenänderung wird die Genehmigung ertheilt. 2) Der Beschluß des Bundesrathes vom 6. Juni 1887, betreffend das Reinerträgniß der Rechnung pro 1886 (die sogenannte Dividendensperre) wird aufgehoben, sobald der Ausweis über die Erhöhung des Actiencapitals im Sinne der unterm 29. December v. J. revidirten Statuten geleistet sein wird."

Aus Wien wurde vom Dienstag gemeldet: Die ernste Wendung, welche die Krankheit des deutschen Kaisers genommen hat, sowie die politischen Verhältnisse in Frankreich haben denn doch auf die Spekulation einigen Einfluß genommen, und die heutige Vorbörse hat den ebenmäßig, wie den Lauteren Schlußcourses des Auslandes Rechnung tragen müssen. Die niedrigeren Course haben manche Spekulanten zu Deckungskäufen veranlaßt, demzufolge die einzelnen Positionen sich fester halten konnten und die Tendenz ihren flauen Charakter abgestreift hat. Valuten haben sich verbessert. Die Verkehrung war leicht und billig. Die Mittagsbörse eröffnete mit schwächeren Coursen und abwartender Haltung. Die beruhigenderen Nachrichten aus Berlin haben die Stimmung etwas freundlicher beeinflußt, doch bleibt das Geschäft leblos, und nur die Course haben sich ein wenig erholt. Devisen und Valuten sind höher gehalten. Tabak-Actien sind rückhaltig. Credit 267,70; Abends 268,60.

Die Berliner Börse eröffnete auf Gerüchte, daß sich das Befinden des Kaisers während der Nacht etwas gebessert habe, in festerer Tendenz, aber zu ausnahmslos niedrigeren Coursen. Das Geschäft bewegte sich innerhalb der Ungewißheit innerhalb sehr enger Grenzen, auf keinem Gebiete trat ein regeres Interesse hervor. Credit eröffnete nur wenig, Commandit ca. 0,75 Proc. unter gestriger Notiz. Deutsche Bahnen, niedriger eröffnend, befestigten sich bald etwas. Oesterreichische Bahnen blieben vernachlässigt. Schweizerbahnen waren fester, Nordostbahn für Schweizer Rechnung bald gesucht. Bergwerke schwach, gegen jedoch später auf vereinzelte Deckungen und Meinungskäufe etwas an. Russische Werthe waren durchweg abgeschwächt. Ungarn, Italiener und Egypter gaben ungefähr ¼ bis ½ Proc. nach. Tabakactien bei wenig veränderten Börsen lebhaft. Im späteren Verkehr trat im Anschluß an niedrigere Pariser Notirungen eine Abschwächung ein, welche sich indessen durchweg innerhalb engster Grenzen bewegte. Speculative Bankpapiere, sowie ausländische Renten wurden lebhaft gehandelt, hingegen gestalteten sich die Umsätze in einheimischen Bahnen, sowie in Bergwerksactien wenig belangreich. Schweizer Bahnen lagen sehr still, das Gleiche gilt von der Mehrzahl der österreichischen Transportwerthe. Die Nachbörse schloß fester.

Die russischen Werthe haben augenscheinlich unter der Wirkung der bekannten Angriffe der „Kölnischen Ztg." und der „Berliner Politischen Nachrichten", welche zuerst das Wort nahmen. Nächstens werden sie jedenfalls wieder durch die „Kölnische Ztg." abgelöst werden.

Die „St. Ztg." bespricht die Manipulation bei den kleineren Actienprioritäten. Bekanntlich werden in Berlin nur solche Actienprioritäten zur Notirung zugelassen, deren Actiencapital mindestens eine Million Mark beträgt. Die Gründer verfallen nun auf die wunderbarsten Mittel, um diese Million zusammenzubringen. Da werden entweder Terrains gebraucht oder die Etablissements vergrößert, oder ein Betriebscapital für eventuelle spätere Ausgabe in Effecten hingelegt ꝛc. Solche Manipulationen lassen sich nicht verhindern; aber das Börsen-Commissariat wird sich ein besonderes Verdienst erwerben, wenn es im Falle der Einreichung von Prospecten auf noch ausführlichere Darstellung der früheren Verhältnisse der Firmen, welche gegründet werden, sodann auf Veröffentlichung wichtiger Daten des Gründungsactes halten wollte.

Credit (134½) 134⅞, Franzosen 89 (88⅞), Lombarden 29⅞ (30), Deutsche Bank 155½ (156⅝), Disconto-Commandit 187⅞ (188½), Mainzer 105½ (106⅝), Marienburger 45½ (bo.), Ostpreußen 84⅞ (84½), Mecklenburger 141½ (bo.), Galizier 77⅞ (78), Elbethal 67½ (68½), Duxer 120⅝ (121⅛), Gotthard 118½ (118½), 1880er Russen 77⅞ (bo.), Russische Noten 167½ (167⅝), Ungarische Goldrente 77⅞ (77½), Italiener 94½ (94½), Laura 92⅞ (92½), Dortmunder 69½ (69⅝).

Mittwoch: Günstig.

Handels-Bericht von Gehe & Co. in Dresden.

II.

Welche scharfe Preisverschiebungen auch bei weniger bedeutend scheinenden Artikeln vorkommen, zeigen z. B. Insectenpulverblüthen (flores chrysanthemi et pyrethri). Während geschlossene Blüthen im Juni 180 fl., im Juli 200 fl. galten, mußten sie im November bis 320 fl. bezahlt werden.

Coca-Blätter (folia cocae). Verglichen mit 1886 hat der Handel in Cocablättern in Hamburg im abgelaufenen Jahre große Einbuße erfahren, denn von 86 000 kg ist die Zufuhr auf 17 000 kg Bolivia und 16 300 kg Trujillo, zusammen 33 300 kg zurückgegangen, während allerdings noch große Mengen nach dem Inlande transitirten. Durch die große Vertheilung von Rob-Cocain in Peru und die bedeutenden Mengen, welche davon nach hier zu den Markt geworfen wurden, ist der Preis für das Alkaloid so gesunken, daß auch den überseeischen Fabrikanten kaum noch ein Nutzen verblieb und noch viel weniger die Verarbeitung der eingeführten Blätter hier rentiren konnte. Erst in den letzten Monaten hat sich der Werth des Rob-Cocains befestigt, anscheinend auf größere Käufe für Nordamerika, das auch für Cocablätter eifriger Käufer in Südamerika geblieben sein soll. Für den Bedarf an letzteren wird man daher für die nächste Zeit auf billigere Preise nicht zählen dürfen, um so weniger, als schlechte grüne Bolivia-Blätter nur noch schwer zu finden sind. Neuerdings sind auch in den Thee-Districten Ostindiens erfolgreiche Versuche mit dem Anbau von Coca-Sträuchern gemacht worden.

Quecksilber (Hydrargyrum). Während in den ersten 10 Monaten des abgelaufenen Jahres die Schwankungen im Preise von Quecksilber nur mäßige waren, indem sich der niedrigste Preis auf 6 £ 12 s 6 d, der höchste auf 7 £ 15 s bezifferte, bewährte sich gegen Ende November die Speculation des Artikels und trieb denselben innerhalb weniger Tage von 8 £ auf 10 £ 10 s, worauf dann im December das Börsenspiel zwischen 11 £ 5 s und 10 £, herauf und herunter, getrieben wurde. Man hat Quecksilber jetzt völlig zum Speculationsobjecte gemacht, indem in London Prämien-Verkäufe und Termin-Abschlüsse zur Tagesordnung geworden sind, so daß es, zumal bei der Unmöglichkeit, die jeweiligen Vorräthe zu controliren, völlig unstatthaft geworden ist, ein Urtheil über den muthmaßlichen Preisgang zu bilden. Wahrscheinlich hat man die Fortdauer der Californischen Productionseinschränkung und die lebhafte Nachfrage nach dem Artikel in London zur Basis der inscenirten Hausse genommen. Im begonnenen Jahre und mit dem Eintreffen großer Zufuhren aus der neuen Campagne Januar und Februar zusammen 22 198 Flaschen) ist der Werth des Artikels nun ein sehr schwankender und unsicherer geworden; von 10 £ Anfangs Januar gab die zweite Hand bald bis auf 8 £ 15 s nach. Als am 13. Januar österreichisches Quecksilber in Wien 8 £ 10 s quotirt wurde, folgte Rothschild auf die gleiche Ziffer, um bald darauf wieder 9 £ 5 s zu bedingen. Im Februar war der Werth wieder 8 £ 10 s und im März schwankte er herab bis auf 7 £ 16 s 6 d, während Wien seinen Preis auf 7 £ 15 s festlegte. Bei dem täglichen Herauf und Herab ist die Notirung des österreichischen Quecksilbers, welche eine möglichste Sorgfalt zu behaupten bestrebt ist, oft die einzige Basis für die Werthbemessung. Allerdings ist diese Production, wie noch mehr die italienische, zu klein, um den Londoner Markt und Rothschild's Politik zu beeinflussen, und von anderen, neueren Erzeugungsstätten, z. B. Serbien, ist es in letzter Zeit ganz still geworden. In Queensland soll auch eine nicht unbedeutende Gewinnung von Quecksilber stattfinden; es wird dieselbe jedoch in Australien selbst zu Minenzwecken verwendet.

Beim Artikel Rosendl (Oleum rosarum) wird bemerkt:

Hinsichtlich der Prüfung von Rosendl auf seine Reinheit haben zahlreiche Versuche und die Gewißheit gegeben, daß die in der Literatur verzeichneten Vorschriften, also die Schwefelsäureprobe, die Jodprobe ꝛc., sich nicht als stichhaltig erwiesen. Es erscheint uns am richtigsten, die Güte eines Oeles und seine Reinheit nach dem Erstarrungspuncte zu beurtheilen, voraussetzend, daß man sich gleichzeitig von der Abwesenheit von Paraffin und Wallrath überzeugt. Zwar ist beim Rosendl der reichste Bestandtheil bekanntlich nicht im Stearopten, sondern im Eleopten zu suchen, so daß ein größerer Gehalt an letzterem eine größere Ausgiebigkeit zur Folge haben muß; andererseits ist aber sicher, daß absolut echtes Rosendl einen höheren Stearoptengehalt und demzufolge höheren Erstarrungspunct besitzt, als allgemein angenommen wird.

Zinn (Stannum) ist Spielball eines Speculationskonsortiums geworden, das sich zur Aufgabe gestellt hat, dieses Metall zu monopolisiren. Im Gegensatz zur natürlichen Lage, d. h. entgegen den sich häufenden Vorräthen und verminderten Ablieferungen, ist der Preis fort und fort höher geschraubt worden.

Beim Thee (Thea) heißt es, daß die grünen Thees gegen früher sehr an Terrain verloren haben und sie werden es mehr und mehr, nachdem jetzt die Nahrungsmittelgesetze der meisten Länder die künstlich gefärbten Thees verbieten.

Bei dem Capitel „Chemische und pharmaceutische Präparate" wird der Conventionen und Hausconcessionen erwähnt.

„Nicht auf künstlichem, sondern auf natürlichem Wege hoffen wir mit der Zeit eine dauernde Grundlage für Besserung der wirthschaftlichen Lage zu erlangen; so lange jedoch die Vorbedingungen, welche die wissenschaftliche Erkenntniß für den ökonomischen Umschwung vorschreibt, noch nicht genügend vorhanden sind, ist dem Handel noch eine kürzere oder längere Prüfungszeit vorbehalten und muß er sich einstweilen bei den Anfängen des Genesungsprocesses, der in dem Wachthum der im internationalen Handelsverkehre umgesetzten Beträge und den besseren Erträgnissen, welche im vergangenen Jahre die Eisenbahnen lieferten, bereits in Erscheinung getreten ist, bescheiden.

Mögen auch derartige Symptome nicht unter allen Umständen geeignet sein, eine positive Aenderung unserer leidenden Wirthschaftsverhältnisse zu beweisen, so läßt sich doch nicht verkennen, daß man daraus wohl mit einiger Berechtigung auf allmälige Besserung der ökonomischen Zustände schon jetzt schließen darf."

Vermischtes.

Leipzig, 18. April.

*— **Deutsche Reichsbank.** Der uns gestern mitgetheilte Ausweis der Deutschen Reichsbank enthält, wie uns heute die Continental-Telegraphen-Compagnie in Berlin telegraphirt, durchweg falsche Ziffern. Wir stellen dieselben im Nachstehenden richtig. Der Metallbestand hat eine Zunahme um 21 796 000 ℳ (1887: 12 217 000 ℳ) erfahren und gleichzeitig vermehrten sich die Bestände an Reichscassenscheinen und Noten anderer Banken um 761 000 ℳ, resp. 1 166 000 ℳ (1 382 000 ℳ Zunahme, resp. 389 000 ℳ Abnahme). Die Wechselbestände reducirten sich um 13 928 000 ℳ (25 742 000 ℳ) und ebenso verminderten sich die Lombardforderungen um 14 528 000 ℳ (5 541 000 ℳ). Der Effectenmarkt weist eine Zunahme um 586 000 ℳ (358 000 ℳ) auf, während die sonstigen Passiven um 1 702 000 ℳ (680 000 ℳ) zurückgegangen sind. Der Betrag der umlaufenden Noten ist um 37 700 000 ℳ (56 735 000 Mark) zurückgegangen, die Giroguthaben sind dagegen um 32 031 000 Mark (19 657 000 ℳ) gewachsen. Die steuerfreie Notenreserve, welche am 7. d. M. 226,40 Millionen Mark betrug, erhöhte sich auf 287,82 Millionen Mark, gegen 220,43 Millionen Mark am 15. April 1887.

*— **Zusammenstellung des Verkehrs auf dem hiesigen Bayerischen Bahnhofe pro Monat März 1888:** 1) Der Zugsverkehr stellte sich in Summa auf 3188 Züge, und zwar im Eingange auf 807, im Abgange auf 807 Courier- und Personenzüge, auf 791 angekommene und 783 abgegangene Güter- u. Züge. Gegen den gleichen Monat im Vorjahr verkehrten 187 Züge mehr. — 2) Der Güterverkehr vertheilte sich auf einen Abgang von 12 978 eigenen und 6796 fremden Wagen; im Eingange wurden 13 035 eigene und 7246 fremde Wagen behandelt. Die Hauptsumme ergiebt 40 055 Wagen. — 3) Personenverkehr: Zum Verkauf gelangten Tourbillets 1. Cl. 59, 2. Cl. 1674, 3. Cl. 6537, 4. Cl. 4872 Stück und 1896 Militairbillets. Mit Tagesbillets reisten ab in 2. Cl. 1697, in 3. Cl. 8564 Personen. Außerdem wurden 2 Rundreisebillets 3. Cl. im Localverkehr begehrt. Die Gesammtausgabe der Billets, zu denen noch 182 Omnibus- und 52 Hundebillets zuzurechnen sind, beträgt 25 315 und ergiebt eine Einnahme von 55 864,50 ℳ — Im März des Vorjahres wurden 2470 Billets weniger ausgegeben und 2777,05 ℳ weniger vereinnahmt. 4) Reisegepäck gelangte mit 4728 Stück — 86 032 kg im Binnen- und 151 Stück — 5507 kg im directen Verkehr zur Aufgabe. Angekommen sind in Summa 5047 Stück mit 86 633 kg, wovon 4808 Stück mit 83 558 kg auf den Binnen- und 239 Stück mit 3075 kg auf den directen Verkehr entfallen. In Behandlung kamen also 9928 Stück mit 178 172 kg gegen 9069 Stück mit 148 754 kg im März 1888. Die Frachteinnahme betrug im Versandt 2001,20 ℳ, für die eingegangenen Gepäckstücke 1383,10 ℳ — 5) Viehverkehr: Zur Aufgabe gelangten 140 Stück Pferde, 186 Stück Groß- und 103 Stück Kleinvieh in 55 Wagenladungen, 30 Stück Pferde im Eingange. Der Eingang belief sich für die in Stallungswagen, im Eingange und in 35 Wagenladungen behandelten auf 107 Stück Pferde, 219 Stück Groß- und 260 Stück Kleinvieh.

*— **Leipziger Baumwollspinnerei.** Die Bilanz am 31. December 1887, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich unter den Inseraten auf S. 9401.

*— Die zum Betriebe der Transport-Versicherung im Königreich Sachsen zugelassene österreichisch-französische Elementar- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Azienda zu Wien hat ihren hierländischen Sitz von Dresden nach Leipzig verlegt.

-r- **Chemnitz**, 17. April. Das Sommergeschäft wird weder für die Strumpf- noch für die Handschuhbranche von großer Bedeutung sein; nur die Tricotstoffe werden noch wie vor beliebt bleiben, da für diese aus England und Amerika neuerdings wieder große Sommeraufträge eingegangen sind. Im Strumpfen ist jetzt eine ähnliche Preisdrückung zu bemerken gewesen, wie sie in den letzten Jahren in Handschuhen fühlbar war; nur scheint es, als ob die sehr gelichtete Kinderstrumpfe sich wieder etwas heben wollten. Daß auch die nächsten Monate den Handschuhfabrikanten keinen nennenswerthen Gewinn bringen werden, darüber scheinen sie schon selbst klar zu sein. Mit Recht wird darüber geklagt, daß das Garn zu den jetzt so beliebten Ringwoodhandschuhen von den einheimischen Spinnereien nicht geliefert wird, sondern nur aus England bezogen werden kann. Da diese Artikel voraussichtlich noch beliebt bleiben, so wird sich für das Wollgarn dazu noch für längere Zeit eine rege Nachfrage geltend machen.

‖ **Plauen**, 17. April. Obwohl, wie die Modeberichte der Textilzeitungen zu berichten wissen, die Mode ihr Augenmerk wieder auf die Stickerei richtet, ist doch das Geschäft hier zur Zeit noch nicht recht belebt, da die alten Aufträge ziemlich erledigt, neue jedoch nur spärlich eingegangen sind. Das Osztergeschäft war durch die Kälte verdorben, und es bleibt nur zu wünschen, daß das Versäumte zu Pfingsten nachgeholt wird. Die beliebten Maulee-Volants, desgleichen die Lustfickereien, dürften aber auch im Sommer noch reger Nachfrage begegnen. Im Gardinengeschäft ist jetzt eine Ruhepause eingetreten, während deren die Fabrikanten ihre Vorräthe wieder ergänzen können. Die Preise sind noch immer dieselben wie im Vorjahre, können auch kaum zurückgehen, da die Garnpreise in England, die für die Gardinenfabriken maßgebend sind, sich hoch halten.

● **Zwickauer-Brückenberg-Steinkohlenbauverein.** Laut erschienenen Geschäftsberichts haben sich in vergangenem Jahre infolge der stattgefundenen Hebung des Kohlengeschäfts und der höheren Verwerthung der Kohlen die finanziellen Ergebnisse des Werksbetriebes gebessert. Die Förderung hat aber nur eine geringe Steigerung erfahren können, ebenso konnten die Productionskosten sich nicht günstiger gestalten, weil die Neuanrichtungen und Vorrichtungen von Abbaufeldern und die Herstellung neuer Förderstellen noch nicht zur Vollendung gebracht werden sind. Vom laufenden Jahre kann man jedoch hoffen, daß, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse störend eintreten, auch die Gewinnungsverhältnisse sich zum Besseren wenden werden. Die Gesammtförderung betrug 514 944 Karren, d. i. 6495 Karren mehr als im Vorjahre. Die Gesammteinnahme für verkaufte und an die Eisenbahn abgegebene Kohlen betrug 1 696 702 ℳ (1 558 546 ℳ im Vorjahre). Die an die Coaksreiern abgegebenen Kohlen sind mit einem Werthe von 82 177 ℳ eingerichtet. Die Gesammtproduction der zwei Coaksreiern betrug 255 212 Ctr. Coaks und Binder, welche mit 156 136 ℳ verwerthet wurden. Durch die Eisenbahn gelangten 37 660 Ladungen (38 010 im Vorjahre) Kohlen und Coaks zum Versandt, während 29 161 (22 541) Kohle und 10 097 Ctr. (10 701) Coaks per Geschirr abgefahren wurden. Sämmtliche Ausgaben des Gewinn- und Verlustcontos beziffern sich, einschließlich 146 881 ℳ Zinsen und 95 027 ℳ Zinsen auf 2 090 630 ℳ Der verbleibende Ueberschuß an 154 859 Mark (im Vorjahre 63 181 ℳ) soll nach Beschluß der Aufsichtsperson zu Abschreibungen auf diverse Conten verwendet werden. — Die Generalversammlung findet am 3. Mai a. c. Vormittags von 9 Uhr ab im Hotel „Zur Tonne" in Zwickau statt.

** **Großenhain**, 17. April. Der landwirthschaftliche Spar- und Vorschuß-Verein für Großenhain und Umgegend, welcher gegenwärtig 486 Mitglieder zählt, gewährte in seiner am 14. April abgehaltenen fünfzehnten ordentlichen General-Versammlung den erstatteten, nur zufriedenstellende Ergebnisse nachweisenden Geschäftsbericht für 1887, sowie die vorgeschlagene Verwendung des Reingewinnes zu 48 878,77 ℳ, von welchem unter Anderem 25 815,68 ℳ dem Reservefonds überwiesen und den Mitgliedern 15 Proc. Dividende gewährt werden. Der Reservefonds erreicht die Höhe von 172 432,25 ℳ, außer demselben besteht ein Effecten-Reservefonds in der Höhe von 21 518,85 ℳ — Der Actien-Verein zum Gesellschaftshaus hält am 27. d. Mts. eine General-Versammlung ab, in welchem unter Anderem über Veräußerung des Vereinsgrundstücks und Liquidation des Vereines beschlossen werden soll.

*— **Sächsische Kammgarn-Spinnerei, Harthau.** Bei der Gesellschaft hat vor einigen Tagen eine Aufsichtsrathssitzung stattgefunden, in welcher nach den bisherigen Vorlagen die Aussichten für die Rentabilität des mit Ende dieses Monats ablaufenden Betriebsjahres durchgesprochen wurden. Wie bereits bekannt, hat im ersten Semester ein Gewinn nicht erzielt werden können, da seit Anfang März v. J. in der Kammgarnbranche die Conjunctur eine leider rückgängige Bewegung eingeschlagen hatte. Im zweiten Semester hat sich diese indessen noch verschärft, und periodisch waren Verkäufe des Fabrikats als überhaupt nur mit effectivem Verlust ausführbar. Die Schuld hierfür trifft mehr oder weniger jedes Mitglied der Kammgarnbranche und Alle gemeinsam, wie dieselben auch ohne Ausnahme die Leiden davon zu tragen haben, und resultirt aus einer leider vorhandenen Uneinigkeit der Interessenten, welche man vor etwa Jahresfrist durch geplante Vereinbarungen auf Productionsverringerung als behoben erwarten konnte. Ueberproduction, wenn auch nur periodisch, durch fast allgemein stattgehabte Fabrikvergrößerungen und damit Hand in Hand gehender Preisdruck der Fabrikate von gewissen Seiten war die Signatur dieser Zeit. Es erhellt dies am Besten aus den wenigen Zahlen, daß Garnpreise eine Ermäßigung bis zu 17 Proc. erfahren hatten, während das Rohmaterial, Wolle und Zug nur eine ganz vorübergehende Abschwächung von nicht mehr als 5 Proc. erlitt. Aus diesen geschilderten Verhältnissen, die sich jedenfalls gegen jedes Erwarten und Voraussicht bei Anfang des Betriebsjahres leider herausgebildet haben, wird es bei der in Rede stehenden Gesellschaft, die mit ihrem Betriebsjahre vom 1. Mai bis 30. April ganz in diese Periode der ungünstigen Conjunctur fällt, jedenfalls unmöglich sein, eine Dividende zur Vertheilung zu bringen. Die bei anderen Gesellschaften, welche mit dem Kalenderjahre rechnen, vorhandenen Betriebsgewinne erzielten zum größten Theil aus der allerzuständigsten ersten Periode des Jahres 1887, deren Ergebnisse aber bei der Sächsischen Kammgarnspinnerei bereits bei Abschluß des Vorjahres am 1. Mai 1887 zur Verrechnung gekommen sind. Uebrigens wird uns mitgetheilt, daß in der Verwaltung bereits die Frage erwägt wird, das Geschäftsjahr wie bei anderen Gesellschaften der gleichen Branche auf das Kalenderjahr zu verlegen, um dadurch ganze Conjunctureperioden, wie sie mehrfach schon in gerade die Zeitspanne ihres Betriebsjahres gefallen sind, nicht einem einzelnen Betriebsjahr allein schädigend zu belasten, und auch einen besseren Vergleich mit den Verhältnissen anderer Gesellschaften oder Firmen zu ermöglichen, da bei Abrechnung per Kalenderjahr jedenfalls regelmäßig eine Dividende-Vertheilung hätte stattfinden können. Wir haben schon früher mitgetheilt, und wird uns dies jetzt auch bestätigt, daß in den letzten Monaten diese vorerwähnten Verhältnisse wieder durch eine begonnene Aufbesserung der Garnpreise sich etwas günstiger gestaltet haben; da indessen die Abschlüsse 2—3 Monate vorausgeschehen, kommen die Ausführungen erst nach dem 1. Mai, also im neuen Betriebsjahre, zur Ablieferung und Verrechnung.

†† **Dresden**, 17. April. Landwirthschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen. Der uns vorliegende sehr ausführlich gehaltene Geschäftsbericht über das 22. Geschäftsjahr 1887 bestätigt von Neuem die gedeihliche Entwickelung und das für die Landwirthschaft unseres engeren Vaterlandes höchst segensreiche Wirken des vorgenannten, aus kleinen Anfängen zu hoher volkswirthschaftlicher Bedeutung gelangten Creditinstituts. Der im verflossenen Jahre erzielte Reingewinn beziffert sich auf 503 414 ℳ. Es wird vorgeschlagen, hiervon 50 000 ℳ dem Specialreservefonds, 30 000 ℳ dem allgemeinen Reservefonds und 5000 ℳ an die Beamten-Pensionscasse zu überweisen, 13 700 ℳ auf Immobilien, sowie 2400 ℳ auf Mobilien abzuschreiben und die eine Dividende von 5 Proc. (gegen 6 Proc. im Vorjahre) auf die 8 214 975 ℳ dividendenberechtigten Stammantheile der Mitglieder zu vertheilen. Hinzüglich des Vortrags aus dem Vorjahre ergab sich ein Gesammtgewinn von 645 452 ℳ (gegen 714 930 ℳ im Jahre 1886). Der Specialreservefonds ist auf 700 000 ℳ, der allgemeine Reservefonds auf 680 736 ℳ angewachsen. Die Ursachen des verringerten Gewinnes liegen in der Veränderung der Bestimmung über Gewährung von Darlehen. Bei Gewährung von 3½ procentigen Darlehen übernimmt neuerdings der Verein die Pfand- und Creditbriefe nicht mehr zu festem Course, sondern verkauft dieselben für Rechnung des Darlehnsnehmers und führt diesem den Durchschnittscours der laufenden Serie zu. Die Darlehnsnehmer erhalten somit den reinen Erlös der 3½ procentigen Pfand- und Creditbriefe und gewähren dem Verein für sämmtliche Aufnahmespesen, einschließlich des Reichsstempels, nur 1 Proc. Provision. Die neuen Darlehnsbestimmungen müssen im Allgemeinen eine Schwächerung der Erträgnisse zur Folge haben, da der bisher alljährlich erzielte bedeutende Tourdsgewinn an den für eigene Rechnung übernommenen Pfand- und Creditbriefen den Geschäftsgewinn leicht nicht unbedeutend erhöhte, indessen huldigt die Vereinsverwaltung der Auffassung, daß die Rücksichtnahme auf Erzielung hoher Geschäftsgewinnes gegen den gemeinnützigen Charakter des zur Unterstützung der wirklich notleidenden Landwirthschaft bestimmten Instituts in allen Fällen zurückzutreten habe. Die gesteigerte Verwendung der Vereinsmittel zu Gunsten der berichtsbedürftigen Grundbesitzer und Gemeinden und die hierdurch bedingte Verminderung der zur Vertheilung von Dividenden angesammelnden Erträgnisse hat rückhaltlose Anerkennung und Zustimmung der Königl. Staatsregierung gefunden. Um den vielfachen Klagen der Landwirthschaft wegen mangelnder Organisation des Personalcredits zu begegnen, hat die Vereinsverwaltung beschlossen, der bevorstehenden Generalversammlung vorzuschlagen, von dem Gewinnüberschuß aus dem Jahre 1886 die Summe von 30 000 ℳ zur Förderung des landwirthschaftlichen Personalcredits bei Bildung von Vereinigungen nach dem Muster der Raiffeisen'schen Darlehnskassen dem Directorium zur Verfügung zu stellen. Die zu Anfang des Jahres 1887 in Rücksicht auf die beunruhigenden politischen Verhältnisse stattfindende Ausgabe 3½ proc. Darlehne wurde weiterhin angesichts des kaum vermuthbaren gesteigerten Absatzes 3½ proc. Pfandbriefe wieder aufgenommen. Seit Anfang November 1887 sind wiederum 3½ proc. Darlehne an landwirthschaftliche Grundbesitzer und an Gemeinden gewährt und die Vereinsmittel zu diesem Zwecke in gesteigertem Maße in Anspruch genommen worden. Insbesondere sind es größere Gemeinden des Landes gewesen, welche die Vortheile dieser Darlehne würdigten. Die landwirthschaftlichen Grundbesitzer, die zunächst eine abwartende Haltung einnahmen, folgten rasch dem Beispiele der Gemeinden, so daß sich die Gesuche um Darlehne aus diesen Kreisen namentlich im Laufe der letzten Monate ganz wesentlich steigerten. Bis zum Jahresschlusse 1887 war die Gesammtheit aller außerstehenden Darlehne des Vereins auf über 86,6 Millionen Mark angewachsen. Der Absatz der 3½ proc. Pfand- und Creditbriefe war in den ersten Monaten 1887 aus den bekannten Ursachen ein wenig günstiger, gewann aber nachgerade eine größere Ausdehnung und steigerte sich bis zum Jahresschlusse dergestalt, daß trotz der im Laufe des Jahres hinzugekommenen Pfand- und Creditbriefe im Betrage von 9,4 Millionen Mark am Jahresschlusse, einschließlich der noch nicht begebenen Stücke, der Bestand nur noch 2,3 Millionen Mark betrug. Diese günstigen Verhältnisse haben sich im laufenden Geschäftsjahre so gesteigert, daß ein verfügbarer Bestand an Pfand- und Creditbriefen überhaupt nicht mehr vorhanden ist. Ende 1887 waren an Pfand- und Creditbriefen mit 3½, 3½, 4, 4½ und 4½ proc. Verzinsung insgesammt nahezu 76 Millionen Mark in Umlauf. Zur Verzinsung derselben bedurfte es einer Summe von 2 847 930 ℳ, gegen 2 260 862 ℳ im Vorjahre. Auf Einzelheiten der Geschäftsbewegungen kommen wir demnächst noch zu sprechen. — Bilanz: 96 086 454 ℳ

□ Der Landtag für das Fürstenthum Reuß ält. Linie genehmigte einstimmig die Regierungsvorlage betreffs der von Preußen projectirten Eisenbahn Triptis-Ziegenrück-Remptendorf-Friesau-Ebersdorf-Lobenstein-Blankenstein. Ueber den Werth dieses Schienenweges für den Bergkischen Landesheil schreibt das „Gerlitzer Tageblatt": Für den regen Holzhandel in Remptendorf ꝛc. bieten sich durch den Bahnbau und Bahnbetrieb zweifellos günstige Aussichten, nicht minder für die Landwirthe dort, in Friesau, Köpplich, Rauschengefers, Poppothen ꝛc. Es wird daselbst starke Viehzucht getrieben, der Absatz des Viehes, vor Allem aber die Verwertung der Milchproducte wird durch Anschluß an eine Bahn ebenso zweifellos gehoben, zum Theil für diesen bis jetzt weit ab von größeren Städten gelegenen Landstrich erst ermöglicht, ebenso eine Gewerbethätigkeit erst geschaffen werden können, nicht minder die Ausnutzung jetzt unverwerthbarer Bodenschätze, Steinbrüche, Gruben ꝛc. Wir sind fest überzeugt, daß die genügsame, fleißige und geschickte Bevölkerung dort schon während des Bahnbaues und bald nach Eröffnung des Bahnbetriebes die Vortheile wird schätzen lernen, welche dieser in letzter Zeit stetig zurückgebliebene Landstrich durch den Anschluß an ein großes Bahnnetz und die dadurch